



Weißer Höhenflug

Gretsch White Falcon Bass

Der Idealismus einer Gretsch White Falcon Gitarre als Ausweis von Individualität und finanzieller Unabhängigkeit, dem „Angekommensein“ in der oberen Sphäre der Instrumenten-Baukultur, dürfte in der Art nur von einem übertroffen worden – dem noch spärlicher anzutreffenden Gretsch White Falcon Bass. Die Eleganz, die er ausstrahlt, macht ihn zum gleichsam erhabenen wie lässigen Hingucker, der nicht um Aufmerksamkeit buhlen muss, sondern mit Verehrung rechnen kann. Aber wie klingt er eigentlich, der Hollowbody-Bass mit den TV Jones Humbucker-Pickups, die schon bei Gretsch-Gitarren ihre eigene Soundkultur zur Geltung bringen?

Von Nicolay Ketterer

Um Gretsch-Bässe ist es mitunter reichlich still. Sie gelten vor allem in Gestalt des aktuellen White Falcon Bassmodells als ebenso noble wie rare Erscheinungen. Man könnte ihnen, abgesehen von einigen skurrilen Gretsch-Bass-Designs der Vergangenheit, vermutlich auch bedenkenlos das Etikett „Klassiker“ anheften – hätten sie nicht schon früher das Radar der Musiker-öffentlichkeit unterlaufen. Warum eigentlich dieses Nischendasein? Den ersten Bass brachte Gretsch 1961 auf den Markt, den „Bikini Bass“, der durch austauschbare Hälse auf sich aufmerksam machte. In den folgenden Jahren kamen etwa die Modelle „6070“, „6072“ und der „Broadcaster Bass“ auf den Markt – allesamt eher skurrile Versuche, auf dem Bassisten-Markt Fuß

zu fassen, in eher geringen Stückzahlen. Wie schon die Gitarren-Pendants verfügen auch Gretsch-Bässe meist über Filtertron-artige Tonabnehmer, jene Humbucker, die zwar die mit ihrem Pickup-Typ assoziierte Klangfülle bieten, die im Gegensatz zu „normalen“ Humbuckern aber über angenehme Offenheit und spritzigere Wiedergabe im Obertonbereich verfügen – Eigenschaften, die man eher Single Coil Pickups zuschreibt.

Berühmte Nutzer? Die muss man mit der Lupe suchen. Der Bassist der Monkees hatte mal einen gespielt und dann war da noch Brian-Setzer-Mann John Hatton, der einen White Falcon Bass in der Hand

hatte, irgendwann. Alles eher vereinzelte Bestandsaufnahmen, die sich der Verallgemeinerung entziehen und Sound-Erkenntnisse auch eher spärlich zum gedanklichen Transfer auf das eigene Spiel freigeben – wenn das überhaupt jemals funktioniert hat.

Der Look beeindruckt bereits auf den ersten Blick. Die wahre Güte offenbart sich dann allerdings im Detail: ein Binding in schimmernder Altgold-Flake-Ausführung, „juweliert“-goldene Poti-Knöpfe, die mit rubinroter Edelstein-Optik versehen sind, ein kleiner Punkt, der da im Gold noch mitschillern mag. Auch die Rückansicht birgt eine Besonderheit, nämlich eine angeknüpfte Lederauflage auf der Body-Rückseite. Die ist ein typisches Merkmal für viele Gretsch-Modelle, um das edle Stück vor der typischen Gürtelschnallen-Abnutzung zu schonen. Da hat der Hersteller für vintage-konservative Nutzer mitgedacht. Mit der Anschaffung eines teuren Gretsch-Instruments verhält es sich dann so ähnlich wie mit einem alten Mercedes 300 SL, der eher gepflegt und poliert wird, damit die Flügeltüren in stetem Glanz erstrahlen mögen. Und der bei jedem Sonntagsausflug dann immer wieder deutlich macht, warum er die Wertschätzung eigentlich verdient – und wie viel Spaß er machen würde, ließe man ihn denn tagtäglich als Arbeitsgerät schnurren. Aber

mal ehrlich: Rock'n'Roll sieht anders aus, nämlich ohne Lederschutz. Gefertigt wird der Bass wie praktisch alle hochklassigen Gretsch-Instrumente in Japan – lediglich einzelne Custom-Shop-Anfertigungen von Gretsch entstehen in den USA.

Praxis

Wie erwartet für die Vertreter seiner Hollowbody-Spezies ist der White Falcon deutlich kopflastig – aufgrund der leichteren Halbakustik-Bauweise verschiebt sich im Vergleich zu einem Solid-Body-Bass der Schwerpunkt. Das lässt sich hier allerdings recht leicht in den Griff bekommen: Legt man ganz natürlich den Ellenbogen vorne auf die Korpus-Oberfläche, dann passt das mit dem Handling und der White Falcon sitzt am Körper, als gehöre er schon immer dorthin.

Trocken gespielt erfreut das Exemplar bereits mit schön lösenden Obertönen. Die lange Mensur (eine Seltenheit für Gretsch, in der Gitarren-Riege kommt die „Long Scale“-Variante vorwiegend beim White Falcon Modell vor) trägt zur direkten Ansprache bei. Über den Amp entfaltet sich das Spielgefühl entsprechend: Die Ansprache erinnert in ihrer Unmittelbarkeit an einen Fender Preci und Jazz Bass, dazu gesellen sich der Tiefmitten-Druck der Humbucker-Pickups um 300 Hz und die offene Hollowbody-Mittenwiedergabe um 1 kHz.



DETAILS:

Hersteller: Gretsch
Modell: White Falcon Bass
Herkunftsland: Japan
Basstyp: 4-String, Hollowbody, passiv
Korpus: Ahorn (laminiert)
Farbe: White
Hals: Ahorn
Halsprofil: mittleres C
Halsbefestigung: geleimt
Griffbrett: Ebenholz
Griffbretteinlagen: Neo Classic
 Thumbnail
Bünde: 20
Mensur: 34", Long Scale
Regler: Master Volume, Volume 1 (Bridge), Volume 2 (Neck), 3-Weg-Pickup-Schalter, 3-Weg-Tone-Schalter
Pickups: 2x TV Jones Thundertron Bass
Steg: Ebenholz-basierte „Space Control“ Roller Bridge
Mechaniken: Deluxe Sperzel Locking
Gewicht: 3,8 kg
Preis: 3.629 Euro
Zubehör: Gretsch Formkoffer
Getestet mit: Ampeg B-15
Vertrieb: Fender

www.gretschguitars.com
www.hieber-lindberg.de

Hier spiegelt sich dann tatsächlich beim Bass das „Gretsch-Gitarren-Phänomen“ der Filtertron-Pickups wieder, die zwar die Humbucker-Klangfülle, aber weniger vom typischen „Mulm“ besitzen – die bedämpfte Höhenwiedergabe, die man landläufig mit dem Humbucker-Pickup-Typ assoziiert. Die Thundertron Pickups liefern ein verhältnismäßig klares Hörspektrum um 2 kHz, das an Single Coil Pickups erinnert: Die Offenheit erweitert das Klangspektrum nahtlos und natürlich und verbindet die „kraftvoll“ rockenden Einsatzgebiete mit filigranem Obertonspektrum.

Das Ergebnis klingt dann mitunter druckvoll und seidig zugleich, oder – wenn Röhrensättigung vom Amp dazukommt – knarzig-elegant. Bei gehobener Lautstärke und angezerrtem Einsatz entsteht aber auch aufgrund der Hollowbody-Konstruktion leichter Feedback, der Korpus gerät in Schwingung. Der Effekt ist allerdings kontrollierbar und lässt sich mit etwas Geschick ausblenden oder passend ins Spiel integrieren. Es sind die Edel-Punk-Sounds schlechthin, da passt sich auch das kontrollierbare Feedback für „Leben“ und Attitüde mit ein, und eine noch so scheinbar belanglos-geachtelte, mit Plektrum gespielte Basslinie macht Spaß. Ein Bass, der zwei eigentlich unvereinbare Ideale kombiniert: Der Klang ist auf Krawall gebürstet, aber eben „sophisticated“, wie der Engländer sagen würde, erhabener Radau, der Persönlichkeit und Attitüde besitzt, statt – wie mancher Edel-Bau – geschliffen und glattgebügelt nur vordergründig zu gefallen.

Dank der Obertöne – ganz in Preci- und Jazz-Bass-Tradition – funktioniert dann auch Funk überraschend brauchbar, eine Stilrichtung, die sonst eher wurstig anmutet bei Hollowbody-Bässen und den damit ver-



bundenen „unspritzigen“ Klängen. So befindet sich der Gretsch dann auch fernab der „harmlos“ klingenden Höfner-Mittigkeit und den muffigen Sounds vieler Humbucker-Bässe. Die Abstimmung ab Werk hat leichtes Schnarren der E- und A-Saite auf den Bundstäbchen zur Folge, was mit dem Erhöhen der Saitenlage behoben werden kann. Der Hals-Pickup liefert leichte Blues-Anleihen, lässt sich je nach Spiel und Anschlagposition auch die rockige Präsenz mancher Steg-Tonabnehmer entlocken. Das Sustain und die unaufdringliche Klarheit oberhalb der drückenden Mitten verleihen dem Ton nahezu die Erhabenheit eines Pianos. Die Zwischenposition liefert mit schimmernd-nötliger Seidigkeit das typische Näseln der kombinierten Pickups, der Steg-Pickup besitzt neben der erwähnten Klarheit im Obertonspektrum die nötige aggressive Rauheit um 1,2 kHz für kantige Klänge. Neben der Tonabnehmer-Anwahl besitzt der White Falcon noch einen Drei-Weg-Filter-Switch, ebenfalls eine Gretsch-typische Eigenheit. Dadurch werden die Pickups mit verschiedenen Ton-Voreinstellungen beschaltet. „Oben“ liefert die Schaltung eine bedämpfte Resonanz mit einer Absenkung um 3 kHz und gleichzeitiger Anhebung um 500 Hz. Nach unten geschaltet betont eine Mittenanhebung um 1,5 kHz die rockende Attitüde des Basses.

Finale

Der Gretsch White Falcon Bass zählt zu den Instrumenten, die man sich einmal im Leben leistet, als Er-



rungenschaft für jene, die entweder in die Tiefen des professionellen Musikmachens eintauchen oder sich schlicht den ultimativen Luxus-Viersaiter gönnen wollen. Oder ein – klangliches wie optisches – Alleinstellungsmerkmal auf die Bretter dieser Welt wuchten mögen. Dabei taugt der Bass vor allem für Musik und Spieler mit „Attitüde“ und dabei eigentlich für alle Stilrichtungen zwischen Rockabilly, Blues, Pop, Rock, gar – wie angedeutet – gezähmten Punk. Grün-

de, warum dieser Bass einen Platz in der eigenen Sammlung verdient hätte, ja, die gibt es viele. Ob die Gründe die ebenso einmaligen Preisgefilde rechtfertigen mögen? Das muss der individuelle Geldbeutel und Exklusivitätsdrang entscheiden. Fehlt eigentlich nur das typische Gretsch White Falcon Gitarren-Tremolo für Vibrato-Sounds am Bass, wie sie etwa Hellmut Hattler vorgebracht hat. Aber das wäre dann ein Luxus-Problem. ■



Lederschutz zum Abnehmen

SCHERTLER®



LaFaro

Deluxe double bass amplifier

We simply believe that LaFaro offers the most natural and musical amplification of the double bass. This amplifier is specially developed to satisfy any professional player who has grown weary of suffering previous compromises.

www.schertler.com

Vertrieb für Deutschland
Noble Guitars - www.noble-guitars.com

ACOUSTIC FIDELITY

